

Brandseeschwalben (*Sterna sandvicensis*) in Bayern

Am 12. Juli 1961 konnte ich 1 ad. Brandseeschwalbe am Eggelfinger Innstausee beobachten. Sie folgte einem losen Trupp Lachmöwen unablässig rufend (die Rufe erinnerten an Rebhuhn). Der erste Eindruck war der einer lachmöwengroßen Flußseeschwalbe mit ruhigem, beinahe möwenartigem Flügelschlag. Da ich den Vogel aus einer Entfernung von etwa 40 m beobachten konnte, war der schmale schwarze Schnabel mit der gelben Spitze sehr gut zu erkennen. Ein Sträuben der Hinterkopffedern konnte ich nicht beobachten. Nach etwa 15 Minuten flog die Brandseeschwalbe innabwärts weiter. Am nächsten Tag konnte ich sie nicht mehr feststellen.

Josef Reichholf, Aigen/Inn 69¹/₅

Am 8. 8. 61 hatte ich die Gelegenheit, eine Reise morgens am Chiemsee zu unterbrechen. Dort besuchte ich den östlichsten Teil des Mündungsgebietes der Tiroler Ache. Unter den 10 auf den dortigen Schlammböden rastenden Flußseeschwalben (*Sterna hirundo*) fielen mir sofort zwei größere Seeschwalben auf. Schwarze Kopfplatte und dunkler, schlanker Schnabel ließen mich in ihnen alte Brandseeschwalben (*Sterna sandvicensis*) vermuten. Leider war die Entfernung zu groß, um Schnabelform und Schnabelfärbung (gelbe Spitze?) sicher ansprechen zu können. Meine Vermutung wurde jedoch bestätigt, als sich ein Exemplar zu kurzem Rundflug erhob und dabei die mir von der Nordsee her bekannten Rufe, hohe, kratzende „kirrek“, hören ließ. Da eine Verwechslung mit der mir unbekannteren Lachseeschwalbe (*Gelochelidon nilotica*) nicht von vornherein ausgeschlossen war, las ich in A. VOIGT, „Exkursionsbuch zum Studium der Vogelstimmen“, nach. Die dort mit „kävā“ oder „kawa“ beschriebenen zweisilbigen Rufe von Altvögeln der Lachseeschwalbe lassen sich nicht mit den von mir notierten Rufen vergleichen, wogegen die Beschreibung der Brandseeschwalbenrufe genau mit meinen Aufzeichnungen übereinstimmt.

Klaus Witt, Mariensee b. Hannover

Alle im vorigen Jahrhundert geäußerten Behauptungen vom angeblichen Vorkommen der Brandseeschwalbe in Bayern müssen deshalb bezweifelt werden, weil diese damals immer wieder mit der Lachseeschwalbe, *Gelochelidon nilotica*, verwechselt wurde. Öfters hielt man die Lachseeschwalbe, seinerzeit *Sterna anglica* genannt, für die Brandseeschwalbe, die den Namen *Sterna cantiaica* oder *Sterna columbina* führte. Umgekehrt allerdings erwies sich ein von TELLGMANN als *nilotica* bezeichneter Vogel, dessen Präparat mit der Etikette „Oberlind 1902“ im Coburger Museum steht, einwandfrei als Brandseeschwalbe, wie mir H. v. BOETTICHER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [6 3](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef, Witt Klaus, Wüst Walter

Artikel/Article: [Brandseeschwalben \(*Sterna sandvicensis*\) in Bayern 284](#)